

Briefnotizen an den Herrgott

In Kirchenwinkeln unserer Stadtkirchen und natürlich in allen Wallfahrtskirchen im Lande liegen dicke Bücher auf.

Menschen schreiben dort ihre Bitten ein – Viele Bitten an den Herrgott oder an die Gottesmutter;

manchmal ist auch ein "Ins Wallfahrtsbuch schreiben, was Himmel und Heilig für uns tun sollen ist altes christliches Brauchtum.

Die Sorgen des Lebens ins Wort bringen und sie als Schriftstück beim Herrgott deponieren – manch einer lächelt auch über diese seltsame Art der Lebensbewältigung

Doch dass Worte therapeutische Wirkung haben können, ist nicht erst ein Ergebnis moderner psychologischer Forschung. Es ist eine alte Menschheitserfahrung: Worte können heilen. Gebete sind oft solch heilende Wort.

In Gebeten formulieren, was ich an Gutem und Bösem in meinem Leben empfinde, tut gut – in Gebeten vor Gott hintragen, was mir andere Menschen nicht abnehmen können, ist lebenswichtig.

Das geschriebene Wort hat noch mehr als gedachte Gebete diesen „Deponiercharakter“ – diese befreiende Wirkung für die Seele.

Eine Briefnotiz an den Herrgott schreiben im Vertrauen darauf, dass er mir – mir persönlich – antwortet: wir sollten es öfter tun!

anne ross

